

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 41

Illustration: Der lange Giraffenprozess
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

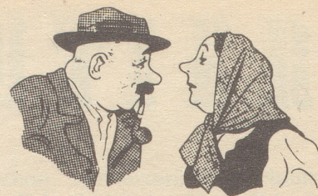
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Der lange Giraffenprozeß

Der Prozeß des Zürcher Zoo gegen Prof. Flückiger ging bereits durch drei Instanzen und wird noch lange nicht beendet sein.



Chueri und Rägel

«So, häsch Fiirabig gmacht, Chueri?»
 «Jawoll, ich ha würlkli gnueg für hüt.»
 «Du bisch halt nid esonen Chrampter wie der Chabishof-Puur.»
 «Dä??? Meinsch, dä schaffi mee als ich?»

«Ganz sicher. Schtell der nu vor, was dä hüt wider gchrüpplet hät: Am halbi feufi am Morge hät er sini zwee Chnächte zum Bett usgholt, hät der eint gschickt go Härdöpfel usefaare, der ander go Öpfel gönne. Am nüüni scho hät er der erscht Chnächt Misch lade laa zum in Chrummacker füere, der zweit hät müesse d Moschti suuber putze. Am Namittag hät der erscht Chnächt müese go ...»

«Rägel, du verzellsch ja bloof, was d Chnächte händ müesse schaffe, nid was der Chabishöfler sälber ta hät.»

«Hä moll, ich has ja tüütli gseit: Er hät d Chnächte gheißt sich abchrampte.»

«Und däm seisch du gschaffet?»

«Bisch halt en Altmoodische, Chueri. Lis emal, wies gwüssi ‚Giganten der Landstrafe‘ mached: Si schicked iri Domestike hinder jedem Usriiifer dri, si lönd sich vo de Diener Wasser bringe, si lönd sich nacheme Defekt em Fäld naschleike, si lönd sich vo dene jede Schpurt aariif, aber em Schluß heifst doch: Eusen hät hüt wider emal putzt! Bravo!!!»

«I dem Fall gib i zue: Es isch diräkt es Wunder, wie der Chabishöfler chramptet! — Au wenn er nid eso müed wird derbi wie sonen fuule Hund, wien ich eine bi.»

AbisZ

Brief aus den MANÖVERN

Mein lieber Schatz!

Schon wieder bin ich fern von Dir und fast im Kriege.
 Das Leben ist doch manchmal wirklich hart!
 Hart wie das Stroh, auf dem ich gegenwärtig liege,
 hart wie der Spatz nach einem supponierten Siege,
 hart wie der achtundvierzig Stunden alte Stoppelbart.

Das Wetter ist uns leider gar nicht gut gewogen.
 Wir streiten schlotternd und wir schlafen nafs.
 Der hundertjährige Kalender hat, wie schon so oft, gelogen.
 Der Beelzebub hol alle Meteorologen!
 Mein linker Stiefel gleicht entschieden einem Regenfaß.

Mein Affe ist von Schimmelpilzen angefressen,
 der Karabiner leuchtet herrlich rot von Rost,
 weshalb ich vierundzwanzig Stunden Kiste abgesessen.
 Im Loch war's warm. Mir schien die Strafe angemessen.
 Doch war ich weniger begeistert von der Kost.

Ach Schatz! Schon wieder heißt es: «Auf!» Der Gegner will uns attackieren.
 Adieu! Sei brav! Und grüß mir meinen Hund, den braven Wolf.
 Viel lieber ging ich, anstatt in die Schlacht, mit Dir spazieren.
 Schick mir doch bitte eine Dose Fett zum Stiefelschmieren.
 Und denk recht oft an Deinen Vaterland- und Weib- und Kind-Beschützer
 Rolf.



Der SULTAN MURAD köpfte jeden,
 der tabakrauchend schritt einher;
 da dieser Sultan längst gestorben,
 raucht jeder straflos seine FAIR.

